

Agentur Medienstürmer

Handy-Video-Einstellungen überprüfen

Bevor Sie loslegen können, sollten Sie sich mit den richtigen Voreinstellungen ihres Smartphones beschäftigen.

Nutzen Sie ein iPhone, finden Sie im Bereich “Einstellungen” einen Bereich für die “Kamera”. Dort können Sie zwischen vier Auflösungen wählen: 720p HD (30 fps), 1080p HD (30 fps), 1080p HD (60 fps) und 4K (30 fps). Auf Android-Geräten finden Sie diese Einstellungsmöglichkeiten direkt in der Kamera-App, indem Sie oben rechts auf das kleine Zahnrädchen tippen. Dort findet sich der Reiter “Videogröße” .

Die Vor- und Nachteile der jeweiligen Einstellung sind schnell erklärt. 720p HD ist gleichbedeutend mit der niedrigsten Qualität, verbraucht dafür aber auch am wenigsten Speicherplatz. 1080p HD (30 fps) ist die Standardeinstellung

Die gleiche Auflösung mit der höheren Frame-Rate (60 fps) verspricht ein flüssigeres Video – vorteilhaft bei schnellen Schwenks und actionreicheren Drehs.

Wer sich keine Sorgen um seinen Speicherplatz machen muss, kann auf 4K schalten – muss allerdings aufgrund der 30 Frames pro Sekunde einigen Abstrichen bei der Stabilität des Videos hinnehmen.

Allgemein bleibt festzuhalten: Ein Bild aus einem Full-HD-Video hat 2,1 und ein Bild aus einem 4K-Video hat 8,3 Millionen Bildpunkte. Full-HD liefert eine höhere Bildfrequenz und stellt weniger Ansprüche an die Technik – 4K benötigt mehr Leistung und Speicher, wirft aber schärfere Bilder.

Die Wahl des passenden Ortes

Wie also gelingt es, ein qualitativ-hochwertiges Handy-Video zu drehen? Fangen wir mit der richtigen Location an. Ein geeigneter Drehort ist essentiell wichtig. Achten Sie stets auf den Hintergrund. Im Freien funktionieren schöne Landstriche, Häuserfassaden, Gärten oder beispielsweise eine Dachterrasse.

Wer im Inneren dreht, hat die Möglichkeit, für tolle Ausblicke zu sorgen. Wenn möglich sollte der Ort, an dem gerade gefilmt wird, erkenntlich werden. Das kann zum Beispiel ein unverkennbarer Ausblick aus einem Fenster im Hintergrund sein oder eine kurze Bildsequenz eines Wahrzeichens (die Hamburger Elbphilharmonie, die Münchner Frauenkirche, der Deutsche Bundestag, der Pariser Eiffelturm etc.).

Wichtig: Der Hintergrund darf nicht zu unruhig sein. Der Fokus des Zuschauers soll schließlich auf dem Protagonisten bleiben. Außerdem empfiehlt es sich, eine gewisse Raamtiefe zu erzeugen.

Vorsicht auch bei copyrights und Nutzungsrechten. Logos, Werbetafeln oder ungewollte Nebendarsteller tauchen am besten erst gar nicht vor der Linse auf.

Gutes Licht ist Pflicht!

Natürliches, helles Licht sorgt für die besten Drehbedingungen. Deshalb sollte bei Gelegenheit tagsüber gefilmt werden. Niemals die Kamera gegen das Licht bzw. die Sonne richten. Ist die Lichtquelle im Rücken des Kameramanns kann lichttechnisch quasi gar nichts mehr schief gehen. Achtung aber vor Schattenwürfen im Gesicht des Protagonisten.

Vielleicht habe Sie auch schon einmal von der [Drei-Punkt-Ausleuchtung](#) gehört. Sie ist die Grundlage der Lichtsetzung und besteht aus drei Lichtquellen: Führungslicht, Fülllicht und Spitzlicht. (Dies können zum Beispiel drei Bürotischlampen sein.) Das Führungslicht bestimmt die Herkunft des eigentlichen Lichts – des Hauptlichts – und steht meist in einem 45-Grad-Winkel links oder rechts neben Kamera.

Das Fülllicht dient hauptsächlich zur Reduzierung der Schatten, welche durch das Führungslicht entstehen. Daher steht das Fülllicht meist auf der anderen Seite der Kamera, ebenfalls in einem 15-60-Grad-Winkel zur Kamera-Objekt-Achse.

Die Aufgabe des Spitzlichts, auch Gegenlicht genannt, ist es, das Objekt vom Hintergrund abzuheben. Es entsteht mehr Tiefe und Dreidimensionalität. Das Spitzlicht wird hinter dem Objekt und somit meist genau gegenüber vom Führungslicht positioniert.

Der richtige Bildausschnitt

“Hältste ‘s Handy quer – siehste mehr!” – eine leicht zu merkende Regel. Und dennoch wird sie viel zu häufig missachtet. Wer im Querformat filmt, umgeht die lästigen schwarzen Balken links und rechts des Videos, sobald dieses nicht mehr auf einem Smartphone ausgespielt wird.

Ausnahme: Filmen Sie ausschließlich für Ihre Instagram-Story – respektive Instagram TV (IGTV) – sollten Sie im Hochformat filmen. Hier ist es nämlich genau anders herum.

Kommen wir zum Bildausschnitt: In einer Interview-Situation sollte der Befragte mindestens einen Meter entfernt sein und die Smartphone-Kamera stets auf Augenhöhe geführt werden. Wechseln Sie – bei mehreren Interviewten – die Blickrichtungen. Zum Beispiel: Interviewter A wird so gefilmt, dass er links-mittig (siehe auch “Goldener Schnitt”) zu sehen ist und sein Blick nach rechts Richtung Interviewer, der möglichst nahe neben der Kamera steht, gerichtet ist. Interviewter B wird dann rechts-mittig positioniert, Blickrichtung nach links.

Auch bei Handy-Videos gilt: Fokus setzen!

Vermeiden Sie das Zoomen und halten Sie Ihre Hand so ruhig wie möglich (oder verwenden Sie im Idealfall ein kleines Stativ). Zwar haben die meisten Kameras einen Bildstabilisator, doch lassen sich Probleme beim Fokussieren (Autofokus) bei allzu hektischen Bewegungen meist nicht verhindern. Detail- oder Nahaufnahmen sollten in einem separaten Shot gefilmt werden – entweder vor oder nach dem Interview.

Setzen Sie den Fokus stets auf das Gesicht – hierzu tippen sie hierzu einfach einmal auf Ihrem Bildschirm auf das Gesicht des Interviewten und die Kamera richtet sich automatisch aus.

Lassen Sie auch um den Kopf des Protagonisten herum genug Freiraum zu den Kanten – speziell nach unten, denn dort benötigen Sie später im Schnitt Platz für Untertitel oder Bauchbinden.

Guter Ton ist entscheidend

Zuschauer verzeihen es, wenn das Bild nicht ganz perfekt ist. Wenn der Ton aber extrem schlecht oder als störend empfunden wird, kommt Ihr Streifen bei keiner Jury dieser Welt gut davon.

Grundsätzlich reicht das integrierte Mikrofon Ihres Smartphones für einen vernünftigen Ton. Wer sein Sound-Game auf ein neues Level heben möchte – oder hauptsächlich Interviews führt – sollte sich ein externes Mikrofon zulegen

Eigentlich selbsterklärend, aber oftmals vergessen oder unterschätzt: Ein ruhige Location ohne Echo. Das heißt: Am besten drehen Sie nicht in einer Kirche oder in der Nähe zu einem Marktplatz oder einer vielbefahrenen Straße.

Falls das nicht möglich ist, ist es wichtig, den Lärmacher entweder in einem kurzen Zwischenschnitt oder im Hintergrund zu zeigen. Grundsätzlich gilt es, den Ton vorab immer einmal zu testen.

Ein kleiner Tipp zum Schluss noch: Schalten Sie beim Drehen den Flugmodus ein. Sie verhindern so, dass Ihr Dreh durch Anrufe gestört wird.

Vor dem Schnitt: Datensicherung

Bevor es in den Schnitt gehen kann, übertragen Sie – zur Datensicherung– die Videodateien auf Ihren Computer.

Aber niemals per Mail oder sonstigem Messenger. Das schadet der Videoqualität. Verbinden Sie Ihr Smartphone stets per Kabel mit Ihrem Rechner und speichern Sie die Dateien in einem separaten Ordner. Schneiden können Sie das Video entweder auf dem Handy oder dem Computer.

Quelle: www.medienstuermer.de/blog/professionelle-handy-videos-drehen-mit-dem-iphone-oder-android-smartphone/

Stand: 25.06.2019